

## **Ökonomie: Nachhaltige Standortentwicklung Agenda 21 Gemeinde Sand in Taufers**

Wirtschaften ist nachhaltig nur auf der Grundlage eines intakten natürlichen Systems, sowie in einem funktionierenden sozialen Netzwerk möglich. Natürliche Ressourcen und soziale Werte sind das Grundraster auf dem die örtlichen Gemeinschaften funktionieren. Die Agenda 21 will aber auch den Standort ökonomisch sichern. Hier die von uns gewählten Maßnahmen, die natürlich vernetzt sind mit den anderen Bereichen. Leben passiert eben nur wenn wir „natürlich – vernetzt – wirtschaften“.

### **Die ökonomisch orientierten Maßnahmen:**

#### **1. Agenda 21 Gemeinde Sand in Taufers. 74 messbare Indikatoren als Controlling-Instrument für die nachhaltige Entwicklung aller Bereiche**

Die mit der Erstellung des neuen LEROP befasste Ressort für Umwelt- und Raumordnung hat als eine der Grundlagen und Instrumente für die nachhaltige Entwicklung in Südtirol gemeinsam mit der Europäischen Akademie, dem Wifo und der Universität Innsbruck 74 Indikatoren entwickelt, anhand derer die qualitative Entwicklung einer Gemeinde bzw. aller südtiroler Gemeinden jährlich gemessen wird. Die Indikatoren geben, nach den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Sozialsystem gegliedert wichtige Anhaltspunkte für die tägliche operative Arbeit in der Gemeinde, indem sie alle südtiroler Gemeinden messen und einander gegenüberstellen. Ein Mittelwert erlaubt ein unmittelbares „benchmark“ – einen aktuellen Vergleich mit den Anderen.

Grundsätzlich wird festgestellt, dass die im LEROP-Neu entwickelten 74 Indikatoren eine Überprüfung der indirekten Wirkungen von Maßnahmen ermöglichen, die sowohl ansich, als auch im Trend (Mehrjahreszyklus) gemessen werden können. Dabei wird es vor allem unser Ziel sein „wo wir gut sind, besser zu werden“. Dazu sollen 8 wesentliche Indikatoren für die

Gemeinde Sand gefiltert werden“.

Folgende Maßnahmen sollen zur Sicherung des Standorts Sand in Taufers (Gemeindegebiet) konkret realisiert werden:

- a. Für die strategische Begleitung wird es ein Team bestehend aus Dr. Walter Huber, Prof. Gottfried Tappeiner, Rupert Rosanelli/RSC, BM Helmut Innerbichler und Helmut Pinggera für die Projektkoordination Agenda 21 Sand in Taufers geben; diese Gruppe wird das allgemein strategische abstimmen und sich zweimal jährlich treffen;
- b. 2 mal jährlich einen Checkup der Projektumsetzung zur Prüfung und Weiterentwicklung des „Aktionsplans Agenda 21 Sand in Taufers“,
- c. Dokumentation und Kommunikation „quer“, um Sichtbarkeit zu erreichen, um Kontrolle zu haben und korrigieren zu können und auch „Veränderungen nachvollziehen“ zu können;
- d. 2 mal pro Jahr eine „Querschau-Berichterstattung“ mit öffentlicher Beteiligung und Information an die interessierte Öffentlichkeit.

## **2. Gemeindeprojekte Agenda21-fit-machen**

Die größeren Projekte der Gemeinde Sand in Taufers sollen auf ihre Wirksamkeit betreffend die 74 Indikatoren/Agenda 21 Südtirol laufend geprüft werden; diese Evaluierung wird die Uni Innsbruck bzw. die Eurac Bozen im Rahmen ihrer Arbeit am LEROP/Auftrag Ressort Umwelt und Raumordnung durchführen;

- a. die Gemeinde sollte diese größeren Projekte weiterleiten, die Prüfung wird ca. 1-2 Tage dauern; dabei soll das, was die Gemeinde ohnehin tut – unter dem Blickwinkel „indirekten Wirkungen“ fachlich durchleuchtet und durch konkrete Vorschläge optimiert werden;
- b. Einarbeitung der ganzheitlichen Aspekte in die geplanten Projekte der Gemeinde in einem dynamischen Prozess unter Einbindung der politischen

Mandatare;

### **3. Kleine Kreisläufe, gute Produkte, faire Preise**

mit der Durchführung des Käsefestivals Sand in Taufers konnte eine jährlich stattfindende Plattform geschaffen werden, auf der die bäuerlichen und regionalen Produzenten und Produkte ausgestellt werden; parallel dazu sind Veranstaltungen wie die „Strossn-Kuchl“ oder aber Vertriebsorganisationen, wie etwa Ahrntal-Natur, aber auch die Aktionsgemeinschaft der Kaufleute bereits aufgebaut worden; alle diese Elemente sollen – im Rahmen der Europäischen Förderprogramme – stabilisiert und qualitativ dahingehend ausgebaut werden, dass sie den Aspekten eines „fairen Handel – unter Einbeziehung von Produzent und Konsument“, der „regionalen, kleinen Kreisläufe“, der ökologischen Nachhaltigkeit, aber auch der ökonomischen Lebensfähigkeit Rechnung tragen können. Folgende Projekte stehen zur Umsetzung:

- a. Stabilisierung und Durchführung des Käsefestivals Sand in Taufers,
- b. Stabilisierung und Ausbau des regionalen Vertriebssystems „Ahrntal Natur“
- c. Entwicklung eines Konzeptes „Käsestrasse Tauferer Ahrntal“,
- d. Stabilisierung und Entwicklung der „Kaufleuteplattform Ahrntal“ mit dem Schwerpunkt regionale, saisonale Produkte

### **4. Handel und Kaufkraftströme**

Für den Standort Sand soll gemeinsam mit der Handelskammer Bozen und dem Assessorat für Handel eine Studie realisiert werden, die das Einkaufsverhalten der Bürger, der Talschaft aber auch der Gäste analysiert und dokumentiert. Danach sollen darauf aufbauend konkrete operative Maßnahmen realisiert werden, die den Kaufkraftabfluß begrenzen bzw. dazu angetan sind, mehr Wertschöpfung im Standort Sand in Taufers zu halten.

## **5. Innovation und KMUs heißt Arbeit sichern**

hierbei werden die durch das Amt für Innovation, den Europäischen Sozialfonds und das neue EFRE-Ziel2 Programm gebotenen Inhalte und Möglichkeiten in geeigneten Informationsveranstaltungen für die Betriebe erschlossen; in einem zweiten Punkt wird die – bereits aufgebaute – berufliche Aus- und Weiterbildung durch die Genossenschaft für Weiterbildung und Regionalentwicklung weitergeführt und profiliert; in einem dritten Element wird die Stiftung Vital Aktion „Gesunder Betrieb – Agenda 21 Gemeinde Sand in Taufers“ gemeinsam mit den interessierten Unternehmen vorbereitet und auf einer gemeinsamen, koordinierenden Plattform durchgeführt;

- a. Telefit+ 2008-2009. Die Initiative des TIS-Südtirol zur Entwicklung von angepasstem Technologietransfer zwischen periferen Gebieten/Betrieben und den Technologie- und Innovationszentren (TIS) soll zwischen der Gemeinde Sand als Standort in Zusammenarbeit mit den Unternehmen der Gemeinde vertieft werden. Sollten sich Umsetzungsprojekte daraus ergeben, die eine konkrete Realisierung ermöglichen, sollen/können diese über das Ziel2 Programm/Technologische Innovation oder auch das ESF Programm/Weiterbildungen umgesetzt werden. Voraussetzung ist das aktive Interesse der Betriebe, die sich nach einer möglichen Informationsveranstaltung – und einer parallelen Vorbereitung, wie man mögliche Wünsche/Interessen nachher „abarbeitet“ – konkret melden und auch finanziell an der Aktion beteiligen wollen.

## **6. Tourismus ist eine Lokomotive**

Der Tourismus ist als ein Leitinstrument für die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde anzusehen. Über den Tourismus werden der Gemeinde – natürlich über die Betriebe – „frische Ressourcen“ zugeführt, die dem lokalen Wirtschaftskreislauf eine entsprechende Dynamik geben. Diese gilt es zu stabilisieren und in geeigneter, systematischer Art und Weise auszubauen. Dabei werden die bestehenden touristischen Akteure, der Tourismusverein, aber auch die möglichen Betriebsnachfolger eine

wesentliche Rolle spielen:

- a. im Bereich des Tourismus steht als erstes Element die Umsetzung des soeben entwickelten touristischen Leitbilds „Sand in Taufers“ an, das in einem dynamischen Projekt – jedoch mit einer koordinierten Systematik – in seinen definierten Punkten unter Einbeziehung der touristischen Akteure – umzusetzen ist;
- b. in einem zweiten Punkt ist an der „Bündelung der Angebote und deren Vertrieb und Verkauf“ zu arbeiten. Ein entsprechendes Konzept „Tourismus Club Desk Sand in Taufers“ ist durch Erich Falkensteiner anlässlich der Strategie-Werkstatt-Tourismus 2007 vorgestellt worden und steht zur Umsetzung;
- c. ein drittes Element ist die Entwicklung von Angeboten im Bereich des „Energie-Tourismus“, also der Aufbau eines Tourismus, der mit der Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen dieses Agenda 21 Projektes „Agenda 21 Gemeinde Sand in Taufers“ zusammenhängt,

## **7. Mobilität im Wirtschaftsstandort**

Sand in Taufers hat bereits in den 80iger Jahren eine Verkehrspolitik eingeführt, nach der der Ort den Menschen maßgeblich vorbehalten bleibt. Diese Strategie soll im Sinne einer nachhaltigen Standortsicherung weiterentwickelt werden und kann die folgenden Bausteine umfassen:

- a. Wir wollen, dass der Ort/die Orte grundsätzlich verkehrsberuhigt werden; dies geschieht durch das Projekt für die Tunnelführung außerhalb von Sand und ist durch geeignete Maßnahmen für die innerörtliche Mobilität bzw. die Verbindung der Orte im Halbstundentakt zu ergänzen – wir wollen „Mobilität ja, Durchzugsverkehr nein“ umsetzen; die Planung für den Tunnel, die Einführung des City-Bus-Systems, die Planung zur Einführung der Elektrobusse sind einzelne Bausteine dazu.
- b. Wir wollen, dass alle Menschen alle öffentlichen Gebäude problemlos

erreichen und benutzen können: deshalb erstellen wir ein Programm, das ein „Barrierefreies Sand/Abbau von Barrieren – Behindertengerecht“ vorsieht und mit den notwendigen Baumaßnahmen umgesetzt wird,

- c. da wir – auch im Sinne einer nachhaltigen Sicherung des Wirtschaftsstandort auf die Entwicklung der Familien angewiesen sind, soll hier auch ein Teilaspekt realisiert werden: wir wollen, dass all Kinder auf einem sicheren Schulweg die Schule erreichen; also Evaluierung GIS System der Gemeinde; Erforschen der Flaschenhalse; Maßnahmen zur Sicherung und Netz schließen;
- d. E-Bahn-Speikboden: mittelfristig streben wir – in enger Abstimmung mit den Betreibern unseres Skigebiets Speikboden – die Zu- und Abfahrt aus dem Ort mit einem alternativen Verkehrsmittel – der Speikboden-Tram zur Talstation Speikboden – in den Ort Sand – an. Damit wollen wir einen weiteren Baustein zu einer öffentlichen Mobilität leisten, die auf regenerierbaren Energien basiert, maximale Verkehrsberuhigung und Entschleunigung bei gleichzeitig hohem Mobilitätsgrad bringen kann;
- e. Kandidatur des Ortes im Rahmen der „Alpine Pearls – sanfte Mobilität in den Alpen“ Aktion und Zertifizierung des Ortes, sowie aktive Beteiligung am Marketing und an der Kommunikation an die anfragenden Gäste, alternative öffentliche Verkehrsmittel zu nützen;

## **8. Vitalität und Wirtschaftsstandort. „Vital-Sand - Konzeptentwicklung“**

Mittelfristig wird im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung der vital-wohlfühlgesunden Elemente ein Gesamtplan entwickelt, der die Elemente „Vital/Wellness/Gesundheit“ sowohl für die Bewohner des Tales, dann auch für Gäste aber auch für ein weiträumiges Einzugsgebiet erschließen und nachhaltig positionieren bzw. entwickeln soll. Ziel ist die Entwicklung von Bausteinen im Bereich Gesundheit/Vitalität/Wohlfühlen – als einen der großen „Megatrends“ der Zukunft. Dabei ist auf die Erfahrungen der Stiftung Vital ebenso aufzubauen, wie auf die Ergebnisse des alpenweiten Projekts „Alpshealthcomps“ als auch auf die Errichtung eines leistungsfähigen und zukunftsorientierten Vital-Bad-Sand mit den eben noch zu

entwickelnden Angeboten – vitalen Elementen.

Elemente:

- Alpshealthcomp Interreg 3C
- Alpines Wohlfühlen/Elemente
- Klimastollen Prettau
- Ragginer-Volksmedizin-Sammlung Dietenheim
- Elemente Stiftung Vital
- Rohstoffe aus der Region – für die Region
- Dr. Mutschlechner / Sand
- Natur-Ressourcen

## **9. Jugend ist Zukunft – Sommerstipendien und Sommercamps**

Zur Sicherung und nachhaltigen Entwicklung des Standorts Sand sind folgende Projektideen zu entwickeln, die der gegebenen Überalterung entgegenwirken und die Gemeinde/den Standort für Junge attraktiv halten/machen sollen. Dies wollen wir in einer Mischung aus Kursen, vor allem aber über „Junge Menschen Entwickeln“ erreichen:

- a. 2 Stipendien für Sommer-Wissens-Praktikas im Bereich „Kinder/Jugendtechnik und Steuerung“ an junge Leute, die an einem europäischen oder internationalen Platz in einem für uns interessanten Projekt „praktizieren“ und diese Erfahrung „in Form eines Pilotprojekts nach Sand zurückbringen“; Suchen von Kooperationspartnern für Praktikas, zB:
  - i. Fischertechnik, Legodacta Steuerungen, Legodesigner
  - ii. CAD-Zeichnen und/oder PC-Technik
- b. 5 Stipendien für Sommer-Wissens-Praktikas im Bereich Tourismus, da die

jungen Betriebsübernehmer die Hoffnungsträger sind:

- i. Vogelbeobachtungs-Ferien in Irland
  - ii. Wie funktioniert ein Club zB. Robinson Club
  - iii. Gesundheits-/Sportferien
  - iv. Genussregion und Bauernherbst in der Steiermark oder in Niederösterreich;
- c. 5 Stipendien für Sommer – Wissens – Praktikas im Bereich Energie
- i. zu definieren
- d. Parallel dazu „Sommerschule – Workshops“ vor Ort organisieren und durchführen, wie zB.
- i. Fiktive Baustelle für Kinder
  - ii. Sonnenstandskartierungen
  - iii. Technics für Mädchen
  - iv. Internet-Graphics-Sommerscamp
  - v. Lego-Technics
  - vi. Energie-Technics

Wir wollen uns vor allem auch auf die Auswirkungen auf die Leute konzentrieren und diese mit System einbinden:

- vii. Die monetären Vorteile für die Leute müssen transparent sein,
- viii. Junge Leute sollen systematisch in die Projekte eingebunden sein,
- ix. Wir wollen Kompetenzen vor Ort aufbauen d.h. immer sind interessierte Leute von vor Ort in die Projektentwicklung



einzu beziehen,

- x. Wir werden junge und interessierte Leute auch nach aussen schicken um gute Beispielprojekte zu lernen und zurückzubringen,
- xi. Dazu eine Liste von Leuten anlegen und ihre Fähigkeiten skizzieren
- xii. Dazu
  - 1. Stipendien,
  - 2. Sommerjobs,
  - 3. Sommer-Camps
  - 4. Projekttopf (ad hoc) für die Umsetzungen

*... wenn wir 5 hinausschicken, sollte zumindest aus 1 eine nachhaltige Idee entstehen ...*

[Nach einem Gespräch mit Ressortdirektor Dr. Walter Huber/Ressort Umwelt, Raumordnung und Energie, Prof. Dr. Gottfried Tappeiner, Institut für Wirtschaftsforschung und –geschichte der Universität Innsbruck, Dr. Rupert Rosanelli – RSC Bozen, BM Helmuth Innerbichler, Gemeinde Sand in Taufers und Dr. Helmut Pinggera, Regionalentwicklung vom 27.3.2008 in Bozen und verschiedenen intensiven Gesprächen mit BM Helmuth Innerbichler]